

DER MANN

IM HAVELOCK

Detektiv Kroogs erster Fall

von HEINRICH RUMPF

Das war an einem trüben Novemberabend vor 25 Jahren, zur Zeit, da der bekannte Kriminalist noch ein sehr junger und unbekannter Bankvolontär war und als einzigen Niederschlag seiner damals schon regen kriminalistischen Interessen ständig einen ungeladenen uralten Revolver mit sich herumtrug. In seiner Freizeit besuchte er die Abendkurse der Handelsschule, benutzte hierzu regelmäßig denselben Hochbahnzug und hatte sogar im Schlußteil des letzten Wagens, gleich neben dem abgeschlossenen Führerraum, seinen Stammplatz, den ihm um diese Schwachverkehrsstunde niemand streitig machte. Der letzte Wagen war meist und auch an diesem Abend leer. Als einziger Mitfahrender lehnte ein Mann gleich hinter Kroog an der rechten Schiebetüre. Kroog nahm keine Notiz von ihm, döste wie gewöhnlich im Hinausblicken, vom Rütteln des Zuges in dünnen Halbschlaf versetzt — doch enthüllte ihm das Fensterglas, vor der Nachtschwärze deutlich wie ein Spiegel, plötzlich einen unheimlichen Vorgang, der ihn jäh weckte.

Hinter ihm hob der Mann prüfend einen Revolver in die Höhe! Irgendetwas war in der Bewegung, das Kroog jede harmlose Erklärung verbat, das ihn vielmehr gegen seine Vernunft übermäßig erschreckte. Die Befürchtung, überfallen zu werden, gab er jedoch schnell auf, in dem schwarzen Glas entging ihm keine Bewegung des Fremden, und er sah, entsetzt, daß jener sich anschickte, mit der freien linken Hand die Außentür des Wagens zu öffnen...

Ein Selbstmörder! — Wollte sich erschießen und zugleich aus dem fahrenden Zug...

Hier hatte Kroog sich mit einem Ruck herumgeworfen.

Schon donnerte der Zug in die enge Passage zwischen den Häusern, eine Zeitlang ging es in Höhe des zweiten Stockwerks dicht an Fabrikssälen, Büroräumen, Wohnzimmern vorbei, einiger geräuschvoller Weichen wegen sogar in erheblich verlangsamtem Tempo; tagsüber war es eigentlich reizvoll, die Menschen in ihren vier Wänden hoch über der Straße zu belauschen, bei ihrer gewohnten Beschäftigung, darin sie sich von der alle paar Minuten vorbeigleitenden hundertfältigen Neugier durchaus nicht stören ließen. Nun aber lagen die langen Fensterreihen im Dunklen, nur ab und zu zeigten schwache Lichtschimmer leere Gänge oder ein verlassenes Treppenhaus — gerade passierte der Zug langsam die finstere Bürogebäudefront eines großen Industriekonzerns.